

Ausgabe November 2010

- Notfallseelsorge und Krisenintervention
- Kommunale Kliniken setzen auf Kooperation!
- Kurioses
- Kurz & Knapp
- Staatssekretärin lobt Vorreiterrolle der Palliativmedizin
- Krankenhaushygiene – Putzen ist längst nicht alles!
- Termine / Veranstaltungen
- Nachgefragt – Patientenumfrage



■ Die Redaktion sagt Danke!



Das Redaktionsteam verabschiedet sich mit der Novemberausgabe für dieses Jahr und wünscht allen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

Wir möchten uns bei allen Ideengebern, Artikelschreibern wie auch Kritikern für die schöpferische Zusammenarbeit bedanken. Anfang Januar starten wir mit einer Neujausgabe in das Jahr 2011.

■ Interview mit dem Geschäftsführer der Klinikum Bayreuth GmbH, Roland Ranftl

Sehr geehrter Herr Ranftl, Sie sind jetzt drei Jahre als Geschäftsführer für unser Haus tätig.

Welche drei Projekte waren für Sie die bedeutendsten.

Roland Ranftl: Auf drei Projekte möchte ich mich nicht beschränken. Wir haben in den vergangenen drei Jahren viel geschafft, daher möchte ich drei wesentliche Bereiche hervorheben. In die medizinisch-technischen Anlagen haben wir viel investiert, um unserem guten Ruf, hinsichtlich modernster Ausstattung, weiterhin gerecht zu werden. Hervorheben möchte ich dabei die drei größten Investitionen; den 256-Zeilen-Computertomographen, den PET-CT und die Hochpräzisionsbestrahlungsanlage.

Ebenso stecken wir viel Energie in die baulichen Verbesserungen unserer beiden Häuser, die unseren Patienten neben der hochspezialisierten medizinischen Versorgung ein angenehmes Umfeld schaffen, aber auch Prozesse optimieren. Dazu zähle ich den Umbau der Klinikumsküche, der Notaufnahme am Klinikum und die Sanierungen der Bettenbereiche in der Klinik Hohe Warte.

Der dritte Bereich ist die Steigerung der Attraktivität unserer Arbeitsplätze. Hierzu gehören die Schärfung der Berufsbilder wie auch die Abschaffung der Servicegesellschaft.

Apropos Servicegesellschaft, waren der politische bzw. gesellschaftliche Druck und der Druck der Gewerkschaften zu groß geworden, sodass die Servicegesellschaft jetzt abgeschafft wird?

Roland Ranftl: Nein, die Überführung der Mitarbeiter aus der Servicegesellschaft in das Kernunternehmen hat ausschließlich wirtschaftliche Gründe. Die Gründung der Servicegesellschaft erfolgte, um auf wirtschaftliche Schwankungen oder in Krisensituationen flexibler reagieren zu können. Es bestanden Unsicherheiten zur Einführung des Fallpauschalensystems und Ungewissheit über den Erfolg der Zusammenführung von Klinikum und Klinik Hohe Warte. Die Veränderungsprozesse sind erfolgreich abgeschlossen. Die Leistungen und Erlöse sind seit 2007 sukzessive gestiegen. Dieser Trend wird in diesem Jahr nicht abbrechen. Damit haben



wir, trotz der sehr schwierigen Lage auf dem Gesundheitsmarkt und der allgemein bekannten Unterfinanzierung der Krankenhäuser, eine gute Basis für eine solide und wirtschaftlich sichere Zukunft geschaffen. Es ist der Erfolg aller Mitarbeiter, für den ich mich hier bedanken möchte.

Sie haben betont, dass die Klinikum Bayreuth GmbH für die Zukunft gut aufgestellt ist, können Sie drei wesentliche Vorhaben nennen, die in den nächsten Jahren unsere gute Position sichern werden.

Roland Ranftl: Neben der Fertigstellung der Notaufnahme am Klinikum werden wir das Klinikum baulich so verändern müssen, dass die Intensivstationen, der Operationsbereich und die Patientenzimmer einem höheren Standard genügen. Ebenso muss der Therapiebereich in der Klinik Hohe Warte saniert werden. Ein weiterer Aspekt ist, dass wir uns immer stärker mit anderen Krankenhäusern vernetzen müssen, unser Know-how exportieren, beispielsweise durch Filialbildung. Ebenso müssen wir Synergien nutzen und Zentren bilden und uns auch auf den ambulanten Bereich fokussieren. So könnte im Laufe der nächsten 10 Jahre ein großes Gesundheitszentrum entstehen.

Noch etwas Fränkisches: Obatztar, Broodwerschd oder Schäufula?

Roland Ranftl: Da fällt mir die Entscheidung etwas schwer – ich denke alle guten Dinge sind drei!

Vielen Dank! Das Interview führte Christiane Fräbel.

Kurioses



In diesem Büro hat wohl jemand eine Meise? Oder hat sich da einer verflogen ... und wollte eigentlich in die Tierklinik?

Notfallseelsorge und Krisenintervention

Notfallseelsorge

Sie werden gerufen, wenn Mitmenschen Leid erfahren, stehen Unfallopfern zur Seite, trösten Schwerkranke und Ihre Angehörigen, überbringen Todesnachrichten. Die Rede ist von Notfallseelsorgern. Erstmals fand ein Notfallseelsorgekurs für Pfarrerinnen und Pfarrer im Klinikum statt. Veranstaltet und geleitet wurde der Kurs von Pfarrer Johannes Steiner, Klinikseelsorger am Klinikum und an der Reha-Klinik „Roter Hügel“ in Kooperation mit dem Beauftragten für die Notfallseelsorge in München und Oberbayern, Pfarrer Michael Thoma. Innerhalb einer Woche erarbeiteten sich acht Teilnehmer anhand von Fallbeispielen Fähigkeiten im Umgang mit Menschen in Krisensituationen. Während einer Exkursion besuchten sie die Notaufnahme des Klinikums, erfuhren von den Unfallchirurgen medizinische Abläufe am Unfallort und erkundigten sich am Hangar von „Christoph 20“ über dessen Einsatzspektrum – wichtiges Hintergrundwissen, um dann im Einsatz die Lage einschätzen zu können und auf Fragen Betroffener antworten zu können.

An den Informationen im Klinikum oder der Klinik Hohe Warte

sind die Ansprechpartner der Notfallseelsorge für Angehörige, Patienten oder Mitarbeiter zu erfragen.

(Pfarrer Johannes Steiner, evangelische Seelsorge)

Das Kriseninterventionsteam der Notaufnahme im Klinikum

Neben der Notfallseelsorge ist ein Kriseninterventionsteam für die Notaufnahme im Einsatz. Nach einem kurzen Anruf: „Kommen Sie doch bitte in die Notaufnahme.“, macht sich Angelika Fell unmittelbar auf den Weg. Meistens erfährt Sie erst vor Ort welche Situation vorliegt. Manchmal trifft sie auf Angehörige Schwerstverletzter oder auf Kinder verletzter Eltern, die betreut werden müssen. Das Kriseninterventionsteam ist das Bindeglied zwischen den Fachkräften und den Angehörigen. Sie helfen bei Fragen, hören zu und fangen die Menschen auf. Auch die Verabschiedung von den Verstorbenen wird begleitet.

Das Kriseninterventionsteam besteht aus Angelika Fell (Hospizfachkraft, Hospizverein Bayreuth e. V.), dem Kriseninterventionsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes und der Seelsorge. *(cf)*

Kommunale Kliniken setzen auf Kooperation! Ziel ist die bessere Versorgung bei Herz-Kreislaufkrankungen

Zwischen der Klinikum Bayreuth GmbH und der Klinikum Fichtelgebirge GmbH wurde eine Kooperation geschlossen, um eine Versorgungslücke in Oberfranken zu schließen. Praktisch bedeutet dies, dass ab Sommer 2011 ein Herzkathetermessplatz im Klinikum Marktredwitz durch die Kardiologen des Bayreuther Klinikums betrieben wird.

Der Geschäftsführer der Klinikum Bayreuth GmbH, Roland Ranftl, und der Geschäftsführer der Klinikum Fichtelgebirge GmbH, Martin Schmid, haben den Kooperationsvertrag zum Herzkathetermessplatz unterzeichnet. Inhalt des Vertrages ist die Errichtung eines Messplatzes im Klinikum Marktredwitz, der von der Klinik für Kardiologie der Klinikum Bayreuth GmbH betrieben wird. In der Zweigstelle der Bayreuther Spezialisten in Marktredwitz werden vor allem Patienten mit einem erhöhten Herzinfarktrisiko behandelt. Für Sommer 2011 ist die Inbetriebnahme geplant.

Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl, begrüßte den „Know-how-Transfer“, der die überregionale Bedeutung der Klinikum Bayreuth GmbH unterstreicht. Ranftl ergänzte: „Die Qualität der kardiologischen Versorgung in Oberfranken, speziell im Landkreis Wunsiedel, wird durch die Kooperation verbessert.“ Gewinner sind dabei die Patienten, die von den Erfahrungen und dem Wissen des kardiologischen Zentrums am Bayreuther Klinikum profitieren.

Praktische Umsetzung

Die Klinikum Fichtelgebirge GmbH stellt im Gebäude des Klinikums Marktredwitz neu renovierte Räume zur Verfügung. Die medizintechnische Ausstattung von rund einer halben Millionen Euro trägt die Klinikum Bayreuth GmbH. Die ärztlichen Behandlungen übernimmt Professor Dr. Martin Höher bzw. sein Stellvertreter. Die Vor- und Nachbetreuung der Patienten erfolgt durch die Ärzte des Klinikums Marktredwitz, in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kardiologen und Internisten. Für das erste Jahr sind rund 600 Untersuchungen und Therapien an einem Tag der Woche geplant. Langfristig sollen die Behandlungen noch ausgebaut und die Anzahl der Untersuchungstage erhöht werden. Bei Notfällen wird je nach Dringlichkeit der Untersuchung ein Bayreuther Team nach Marktredwitz fahren oder der Patient wird, wie bisher, nach Bayreuth gebracht. *(cf)*



Kurz & Knapp

Bestnoten für Absolventen der Physiotherapie



Im Rahmen einer Feierstunde verabschiedete die Berufsfachschule für Physiotherapie des Krankenhauszweckverbandes den diesjährigen Examenskurs mit 26 Absolventen.

Der Medizinaldirektor der Regierung von Oberfranken, Dr. Gerhard Fleißner, überreichte die Zeugnisse. Der Schulleiter, Detlef Seidel, freute sich über den hervorragenden Gesamtdurchschnitt von 1,94. Die Glückwünsche der Geschäftsführung der Klinikum Bayreuth GmbH überbrachte Antje Reimann, Leiterin Allgemeine Verwaltung und Recht. Die Berufsfachschule für Physiotherapie bietet mit ihren insgesamt 90 kostenfreien Ausbildungsplätzen beste Zukunftsperspektiven für junge Menschen in der Region.

Gesundheitstage im Rotmain Center – ein voller Erfolg!



Die Klinikum Bayreuth GmbH präsentierte sich u. a. im Rahmen der Gesundheitswoche im Rotmain Center Bayreuth. Eine Vielzahl an Besuchern konnte einen Einblick „hinter die Kulissen“ von der Arbeit von Operateuren und Pathologen gewinnen.

Die Kliniken für Herzchirurgie und Allgemein Chirurgie informierten über die neuesten Behandlungs- und Operationsmethoden am Klinikum Bayreuth. Die Demonstration eines Eingriffs anhand eines Phantoms erregte nicht nur aufgrund der entfernten Gummibären die Aufmerksamkeit der Besucher. Unter ärztlicher Anleitung konnten diese ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Anziehungspunkt war ebenso die Operation an einem Schweineherz. Ergänzt gewährte das Institut für Pathologie einen faszinierenden Einblick in die Zellanalyse. (cw)

Staatssekretärin lobt Vorreiterrolle der Palliativmedizin

Die Staatssekretärin Melanie Huml besuchte auf Einladung von Landtagsabgeordneten Walter Nadler die Klinikum Bayreuth GmbH. Sie informierte sich bei ihrem Besuch vor allem über die Palliativmedizin.

Begrüßt wurde sie von den Aufsichtsvorsitzenden der Klinikum Bayreuth GmbH Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl und Landrat Hermann Hübner sowie dem Geschäftsführer Roland Ranftl. Huml informierte sich über die Arbeit der Palliativmedizin am Klinikum. Sie lobte die Palliativstation, die seit ihrer Eröffnung 2003 eine Vorreiterrolle für ganz Bayern einnimmt. „Schon frühzeitig, vor der Schaffung des Fachprogramms, erkannte die Klinikum Bayreuth GmbH die Bedeutung einer hochwertigen Palliativversorgung“, so Huml. Dr. Wolfgang Schulze, Chefarzt der Palliativstation, stellte die Leistungszahlen und die Therapiekonzepte zur Linderung der Beschwerden von Schwerstkranken oder Sterbenden vor. Beeindruckt zeigte sich Huml von den modernen Behandlungskonzepten, wie dem Einsatz von Strahlentherapie und Hypnose. Bei der Besichtigung der Palliativstation, die neben den zehn Patientenzimmern zusätzliche Sozialräume für Patienten und Angehörige bietet, bedankte sich Melanie Huml bei den Mitarbeitern für ihr hervorragendes Engagement. (cf)



Dr. Schulze (rechts) erklärt seinen Gästen die Besonderheiten der Bayreuther Palliativstation.

Krankenhaushygiene – Putzen ist längst nicht alles!

Krankenhaushygiene hat, wie man vielleicht meinen könnte, nicht nur mit Putzen zu tun, sondern umfasst vielschichtige Aufgabenbereiche. Im Klinikum und in der Klinik Hohe Warte arbeiten auf allen Stationen hygienebeauftragte Pflegekräfte, welche die Hygienestandards durchsetzen und Ansprechpartner für die Kollegen sind.

Unsere Hauptaufgabe ist es, Ansprechpartner für unsere Stationskollegen zu sein und die Station auf den neuesten Stand in Sachen Krankenhaushygiene zu halten. Wir sind die Schnittstelle zu der Hygieneabteilung. Im Bedarfsfall ziehen wir diese hinzu. Das vereinfacht und verkürzt die Informationswege und motiviert das Stationspersonal, ihr Handeln zu reflektieren. So gelingt es, die Hygienestandards in unseren beiden Häusern ständig zu optimieren.

Wir geben unseren Kollegen Tipps für die persönliche Hygiene, wie z. B. lange Haare zusammenzubinden, Fingernägel kurz zu halten, die Dienst- und Schutzkleidung richtig zu verwenden, auf das Tragen von Schmuck, wie Ringe und Uhren zu verzichten und klären darüber auf, warum dies erforderlich und wichtig ist. Wir geben Auskunft über Standardhygiene, z. B. das Tragen von Schutzhandschuhen, Schürzen, Mundschutz, Schutzbrille und speziellen Schutzkitteln je nach Erfordernis. Als Ansprechpartner für Patienten, Angehörige und Besucher informieren wir über das richtige Verhalten bei bestimmten Erregern oder Isolierungen. Bei Ausbrüchen, wie beispielsweise dem Norovirus, unterstützen wir die Dokumentationen und stehen den Stationsleitungen in Sachen Hygiene beratend zur Seite.

Als hygienebeauftragte Pflegekräfte besuchen wir regelmäßig Fortbildungen. Geschult werden wir dabei von den internen Hygienefachkräften sowie externen Krankenhaushygienikern zu aktuellen Themen. Die monatlichen Treffen, wie auch die zweimal im Jahr stattfindenden Ganztagsveranstaltungen, nutzen wir neben den Lerninhalten für den Austausch zum „Hygienealltag“ auf den Stationen, um voneinander zu lernen oder einander Tipps zu geben.

Als hygienebeauftragte Pflegekräfte sind wir gern die Ansprechpartner auf Station und geben Hilfestellungen, damit jeder Einzelne bei pflegerischen und medizinischen Maßnahmen auf dem aktuellsten Stand der Hygiene arbeitet. Es motiviert uns natürlich besonders, dass das Bewusstsein und Verständnis für die Krankenhaushygiene über die vergangenen zwei Jahre deutlich gewachsen ist.

Sabrina Romanus und Natalie Pink, Hygienebeauftragte Pflegekräfte KHW seit 2008

Termine / Veranstaltungen

Mittwoch, 10. November / 18 Uhr

Medizinischer Vortrag

Blut im Urin – keine Lappalie!

Dr. med. Andreas Zumbrägel, Oberarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Dienstag, 16. November / 19 Uhr

Autorenlesung im Klinikum

Geschichten und Gedichte aus „Da Bareida is bald aa bloß a Mensch – Liebeserklärung an Bayreuth“ und „Herz-Stein-Plaster“
Klinikum, Kapelle / Eintritt frei

Samstag, 20. November / 13 bis 18 Uhr

Advents- und Hobbymarkt

Klinikum, Eingangshalle

Mittwoch, 24. November / 18 Uhr

Medizinischer Vortrag

Behandlung von Wirbelfrakturen durch Osteoporose

Dr. Rupert Schupfner, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Sonntag, 5. Dezember / 08.30 Uhr

Tagesfahrt zum Weihnachtsmarkt nach Schloß Guteneck / Oberpfalz

Abfahrt um 08.30 Uhr am Buswendeplatz Klinikum
Anmeldung bist spätestens 22. November bei Hermann Löhmer/Poststelle
(Tel. intern 2116)

Mittwoch, 8. Dezember / 18 Uhr

Medizinischer Vortrag

Strahlentherapie in der Palliativmedizin

Dr. Wolfgang Schulze, Chefarzt der Palliativstation
Klinikum, Konferenzraum 4 / Eintritt frei

Hinweis: Den Termin für das Weihnachtskonzert im Klinikum entnehmen Sie bitte den Auslagen bzw. dem Internet

Impressum

Herausgeber

Klinikum Bayreuth GmbH – Roland Ranftl
Preuschwitzer Str. 101
95445 Bayreuth

Redaktion

Christina-Maria Weigend (cw)
Ilse Wittal (iw)
Claudia Maisel (cm)
Gerhard Seiß (gs)
Hildegund Hübner (hh)
Antje Reimann (ar)
Christiane Fräbel (cf)
Maren Schulz (ms)

E-Mail

redaktion@klinikum-bayreuth.de

Gestaltung, Layout & Druck:
GMK Werbeagentur
www.gmk.de

Fotos

Klinikum Bayreuth GmbH

Auflage

2.000

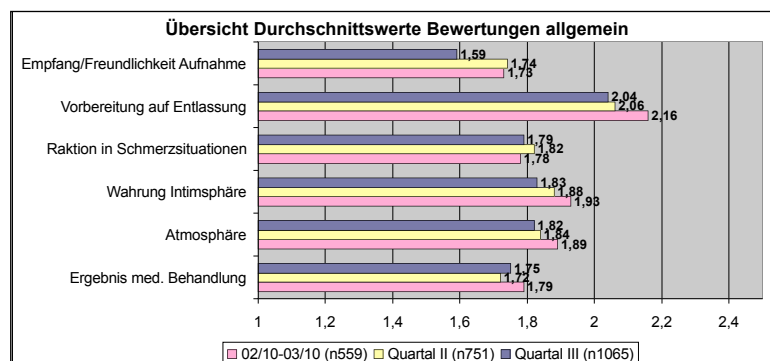
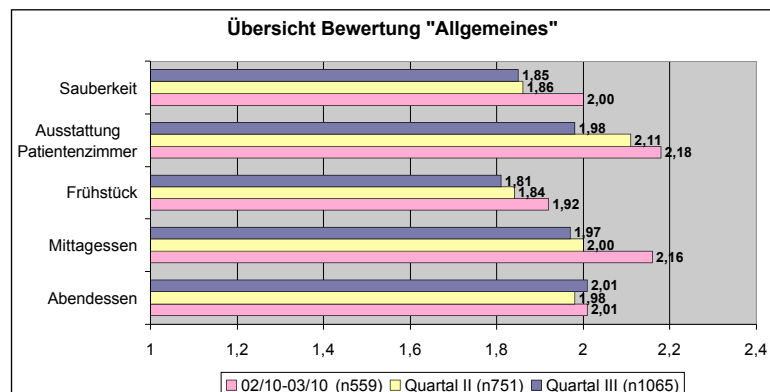
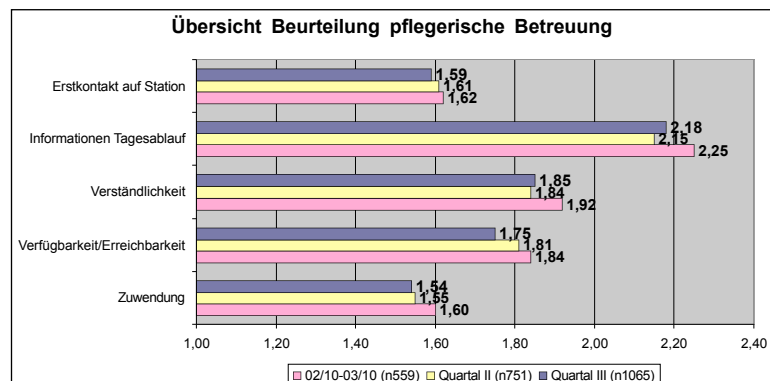
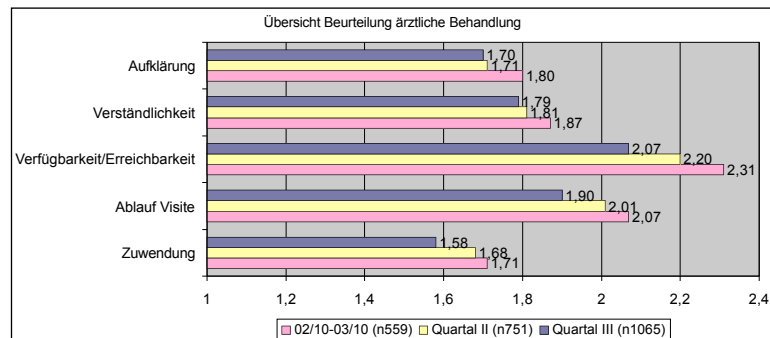
Redaktionsschluss

20. Dezember 2010

Nachgefragt – Patientenumfrage

Die Patientenbefragung wird als bestes Mittel zum Messen der Kundenzufriedenheit und zum Ermitteln der Kundenanforderungen angesehen. Die Ergebnisse liefern wertvolle Hinweise, die zur Steigerung der Patientenzufriedenheit beitragen können. Daher wird seit diesem Jahr eine kontinuierliche Befragung aller stationären Patienten beider Betriebsstätten durchgeführt.

Nun liegen die Ergebnisse für den Zeitraum 01.02.10 – 30.09.2010 im Quartalsvergleich vor. Mittlerweile haben sich in den Monaten Februar bis September insgesamt 2.375 Patienten beider Betriebsstätten an der Befragung beteiligt. Einige Vergleichsergebnisse sehen Sie in den folgenden Grafiken, die Durchschnittswerte wurden nach dem sog. Schulnotensystem berechnet.



Die zahlreichen Freitextantworten haben, wie auch schon nach der ersten Auswertung, bestätigt, dass den Patientinnen und Patienten der freundliche, einfühlsame Umgang während des stationären Aufenthaltes mit Abstand am wichtigsten ist, gefolgt von der Kompetenz und der guten medizinischen Versorgung. Genau diese besonders wichtigen Punkte waren erfreulicherweise oft in den positiven Anmerkungen zu finden.

Aber auch Verbesserungspotential wurde uns von Seiten unserer Patienten aufgezeigt. Hierbei ging es z. B. um die Ausstattung der Zimmer, die Speisenversorgung, um organisatorische Themen und um die steigerungsfähige Freundlichkeit einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Betrachtet man den Vergleich der Quartalsergebnisse lässt sich ablesen, dass in vielen Punkten bereits eine Verbesserung erreicht wurde. Dies zeigt, dass wir auf einem guten

Weg sind und sollte alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin bestärken, weiterhin an Verbesserungen zu arbeiten. Man darf gespannt sein, auf das nächste Quartalsergebnis! (cm)